

do **NATUR**

Naturnachrichten aus Dortmund



NSG Groppenbruch // Bedrohtes Idyll

Das sind wir // Die Arbeit der Libellen AG

Schmetterlinge // Bunte Vielfalt im Garten

Liebe Leserinnen, liebe Leser,...

....fünf Jahre dauert die Entwicklung eines Maikäfers vom Engerling bis zum fertigen Käfer. Alle fünf Jahre kommt es daher zu einer Massenentwicklung, einem so genannten Maikäferjahr. 2010 steht dieses Ereignis wieder bevor. Noch vor einigen Jahren war der Maikäfer selten. Erfreulicherweise haben sich die Bestände wieder erholt. Umso erstaunlicher erschien das Vorhaben in Hessen, Wälder wegen der "Maikäferplage" großflächig mit Gift zu besprühen und alle Insekten – ob schädlich oder nützlich – zu töten. Dieses unsinnige Vorhaben wurde nach lautstarken Protesten der Naturschutzverbände in letzter Minute aufgegeben. Dies nehmen wir zum Anlass darauf hinzuweisen, dass der Naturschutzbund Deutschland zwar aus dem Vogelschutzbund entstanden ist, aber sich nicht nur für den Artenschutz, sondern auch für den Biotopschutz stark macht. In dieser Ausgabe stehen daher die Insekten und Berichte entsprechender Arbeitsgruppen im NABU Dortmund im Vordergrund. Je ein Artikel berichtet über das Vorkommen von Schmetterlingen bzw. Libellen in Dortmund. Außerdem erklären wir, wie man Schmetterlinge in seinen Garten locken und den nützlichen Wildbienen Nisthilfen bieten kann.

Nicht umhin kommen wir in dieser Ausgabe den Vogel des Jahres 2010 vorzustellen – den Kormoran, um den es zu heftigen Debatten zwischen Naturschützern und Anglern kommt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß im Jahr 2010 beim Lesen dieser Ausgabe, dem Umsetzen unserer praktischen Tipps, oder beim Erleben der Natur, in der Kormoran und Maikäfer eine Bereicherung sind!

IHR Michael Soinski

Mitglied der doNatur-Redaktion



Michael Soinski ist 39 Jahre alt und Lehrer für Biologie und Erdkunde.

Sein besonderes Interesse gilt den Insekten und Fledermäusen.

IMPRESSUM

Herausgeber

NABU Naturschutzbund Deutschland e. V.
Stadtverband Dortmund
Kocklinckeweg 4, 44319 Dortmund
www.nabu-dortmund.de
info@nabu-dortmund.de
Tel.: 0231 / 27 02 07

Chefredaktion

Petra Barwe, Dr. Erich Kretzschmar (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Guido Bennen, Sabine Hirsch
Andrea Hirsch, Hermann Hirsch,
Felix Ostermann, Michael Soinski

Gestaltung und Layout

Sonja Golgowski, Oliver Körting, Janina Schlickewei

Lektorat

Melanie Klebon

Titelbild

Hufeisen-Azurjungfer - von Hermann Hirsch

Druck

grafica-druck schröder Dortmund

Auflage

1000 Exemplare

Erscheinungsweise

halbjährlich

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund

BLZ 440 501 99 Konto 511 004 640

Groppenbruch – ein bedrohtes Idyll

Industrieansiedlung contra Naturschutz

Von Dr. Erich Kretzschmar

Kiebitze attackieren laut rufend einen Hasen, der über den Acker läuft, eine Feldlerche singt ihr endloses Lied aus dem blauen Himmel darüber und wird begleitet von dem „wie-wie-wie-wie-hab-ich-dich-lieeeeeeeeb“ der Goldammer. Doch die Idylle ist trügerisch – hier gibt es Pläne für ein völlig überflüssiges Gewerbegebiet.

Wir befinden uns im Groppenbruch, einem Gebiet zwischen A2, Lünen-Brambauer und Waltrop, im nördlichsten Zipfel von Dortmund. Hier liegt das gleichnamige, 1986 einstweilig sichergestellte und 2005 erweiterte Naturschutzgebiet. Es umfasst Feldgehölze, Tümpel, Hecken, Bachläufe und Feuchtwiesen, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten.

Auch Reste alter Landwehre finden sich hier. Neben zahlreichen Vogelarten wie Grünspecht und Nachtigall leben hier auch Grasfrösche, Erdkröten und verschiedene Schmetterlings- und Libellenarten. Aus Artenschutzgründen noch bedeutsamer sind aber die südlich angrenzenden Ackerflächen, eine ehemalige Hofstelle und der renaturierte Herrentheyer Bach. Hier befinden sich einige der letzten landwirtschaftlich genutzten Bereiche Dortmunds mit einer halbwegs intakten Acker-Tierwelt.

Neben den in der Einleitung genannten Arten kommen hier auch Schafstelzen und Fasane vor.

Die aufgelassene Hofstelle am Brockenscheider Weg mit ihren alten Obstbäumen und Weißdornbüschen beherbergt unzählige Schmetterlinge und viele andere Insekten. Nicht von ungefähr brütet hier der bei uns extrem seltene Neuntöter - in manchen Jahren der einzige Brutplatz Dortmunds. Das gilt auch für die genauso seltene Turteltaube.



Die Idylle ist trügerisch – hier im NSG Groppenbruch gibt es Pläne für ein völlig überflüssiges Gewerbegebiet.

Wandert man weiter nach Süden, erreicht man den Herrentheyer Bach. Dieser durch Bergsenkungen beeinflusste Bach wurde zunächst zum Abwasserkanal ausgebaut, dann aber vor einigen Jahren renaturiert. Im Sommer wird hier das Quaken der Wasserfrösche manchmal durch das nicht weniger laute Quieken der Wasserralle unterbrochen. In den Röhrichtbeständen brüten Rohrammern und Teichrohrsänger.



Neuntöter gehören zu den seltensten Brutvogelarten Dortmunds. Das Foto von Felix Ostermann zeigt das farbenprächtige Männchen.

Diese Beispiele zeigen, dass das gesamte Gebiet naturschutzwürdig ist und das bestehende Naturschutzgebiet Groppenbruch hervorragend erweitern würde.

Doch leider gibt es Pläne, hier ein interkommunales Gewerbegebiet einzurichten. Diese Pläne sind nicht neu und wurden vor der letzten Wahlperiode auf Eis gelegt. Doch inzwischen hat man sie wieder ausgegraben.

Wir hoffen, dass sich die verantwortlichen Dortmunder Politiker nicht vor den Karren einiger Lüner Kommunalpolitiker spannen lassen.

Es droht der Verlust seltener Arten, wertvolle Ackerflächen werden versiegelt und Mengede freut sich wahrscheinlich schon auf das nächste Jahrtausendhochwasser...

Stattdessen sollten die bestehenden Gewerbeflächen endlich vollständig vermarktet und Industriebrachen für Gewerbeansiedlungen aufbereitet werden.

Von Granataugen und Azurjungfern

Die Libellen AG im NABU Dortmund

Text und Foto von Guido Bennen

Libellen sind interessante und faszinierende Tiere. Leider sind sie aber auch mit vielen Vorurteilen belastet, worauf alte Namen wie Teufelsnadeln und Augenstecher hindeuten. Dabei können Libellen überhaupt nicht stechen, denn sie besitzen keinen Stachel. Diesem Irrglauben entgegenzutreten, Aufklärungs- und Naturschutzarbeit leisten und vor allem wissenschaftliche Daten von Libellen in Dortmund sammeln, ist das Anliegen der Libellen AG unter Federführung von Diplom-Biologin Diana Goertzen.

Regelmäßig unternimmt die AG Exkursionen, um die Libellenarten und ihre Individuendichte zu erfassen. Bei entsprechender Datenbasis wird ein Verbreitungsatlas für Dortmund veröffentlicht, der dann als Grundlage für den Schutz der Libellen und darüber hinaus gehende Naturschutzaspekte dient. Aktuell sind 41 Libellenarten im Stadtgebiet nachgewiesen, darunter seltene wie die Fledermaus-Azurjungfer, der Frühe Schilfjäger und die Westliche Keiljungfer. Für Mai 2010 ist eine Ausstellung im Naturkundemuseum Dortmund geplant. Exkursionen und Besuche in Schulen und Kindergärten werden diese begleiten. Weiterhin bietet die AG Bestimmungsübungen an und berät auch bei der libellen-gerechten Gestaltung von Kleingewässern wie Gartenteichen.

Libellen beobachten macht einfach Spaß. Es ist ein echtes Schönwetterhobby! Wer Lust hat, sich mit dieser faszinierenden Insektengruppe zu befassen, sollte sich einfach bei Guido Bennen melden (0231-4960144). Exkursionen sind wetterabhängig und können nur kurzfristig vereinbart werden. Besuchen Sie auch unsere Internetseiten unter www.nabu-dortmund.de und www.industrielibellen.de.



Federlibelle auf Wasserdost

Unterwegs

Maikäfer in Gefahr

Text von Michael Soinski, Foto von Felix Ostermann

Wer kennt ihn nicht- den Maikäfer

Insgesamt gibt es drei Arten in Deutschland. Den meisten werden sie wohl nur aus Schokolade bekannt sein. Das liegt daran, dass sie zum einen eher dämmerungsaktiv sind und es zum anderen, - im Vergleich zu früher - bedeutend weniger Maikäfer gibt. Früher konnte man sie - wie bei Max und Moritz von Wilhelm Busch - buchstäblich von den Bäumen schütteln. Nach dem exzessiven Einsatz von Insektenvertilgungsmitteln, in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, waren sie vielerorts selten oder ganz verschwunden. Reinhard Mey sang damals: "Es gibt keine Maikäfer mehr". Bis heute haben sich die Bestände teilweise wieder erholt. Dies sollte uns dank des gelungenen Umweltschutzes erfreuen. Doch schon werden Stimmen laut, Wälder in Hessen großflächig mit Insektenvertilgungsmitteln zu besprühen, um damit die Wälder vor Kahlfraß zu retten. Ein anderer Vorschlag sieht vor, einen Bodenpilz zu verbreiten, der nicht die Käfer direkt, sondern ihre Brut schädigt. Naturschützer kritisieren beide Maßnahmen, weil die Käfer von anderen gefährdeten Tieren wie Fledermäusen und Vögeln zur Ernährung des Nachwuchses genutzt werden. Wünschenswert ist, die Maikäfer nicht zu bekämpfen, sondern sie als eine natürliche Möglichkeit der Waldverjüngung zu verstehen und sie als festen Bestandteil unserer Natur zu akzeptieren.



Mehr Wissen

Die Entwicklung des Maikäfers beginnt als Ei, aus dem eine Larve (Engerling) schlüpft. Dieser Engerling bleibt im Boden und ernährt sich von Wurzeln vieler Pflanzen, wie z. B. dem Löwenzahn. Nach drei bis fünf Jahren - meistens vier - schlüpft der fertige Maikäfer. Auffallend sind die Fühler mit insgesamt sieben Fühlerplättchen auf denen sich bis zu 50.000 Geruchsnerven befinden. Die Käfer haben eine Lebensdauer von vier bis sieben Wochen und ernähren sich von Blättern von Laubbäumen. Das Männchen stirbt nach der Begattung, das Weibchen nach der Eiablage von bis zu 100 Eiern. Wegen der meist vierjährigen Entwicklung, gibt es jedes fünfte Jahr massenweise Maikäfer. Das Jahr 2010 ist solch ein Jahr.

Schmetterlinge in den Garten holen

Sommerflieder lockt Schmetterlinge

Text und Fotos von Felix Ostermann



Tagpfauenauge- gern auf Buddleja in Gärten und Parks

Seit alters her üben Schmetterlinge eine große Faszination auf den Menschen aus. Viele verschiedene Wildpflanzen wie Disteln, Brennnesseln, Dost, Wilde Möhre und andere Blumen werden von den Faltern aufgesucht. Diese Pflanzen sind wichtige Nahrungslieferanten für die Raupen und begehrte Nektarspender für die ausgewachsenen Schmetterlinge. Leider gibt es viele Gartenbesitzer, die absolut keine „Unkräuter“ (sprich Wildkräuter) in ihrem Garten dulden, gern aber den bunten Faltern nachschauen und sich wundern, dass sie in sterilen Einheitsgärten besonders rar sind. Der Sommerflieder (*Buddleja davidii*), auch bekannt als Schmetterlingsstrauch, ist zwar keine Alternative zum naturnahen Garten, bietet aber die Möglichkeit, Schmetterlinge anzulocken. Die stark duftenden, meist lilafarbenen Blüten erscheinen im August und ziehen Schmetterlinge magisch an. Bei Sonnenschein kann man dutzende Nektar saugende Tagpfauenaugen, Admirale, Distelfalter, Kleine Füchse, Große und Kleine Kohlweißlinge und andere Arten beobachten und manchmal sogar aus geringer Distanz fotografieren. Geeignete Buddleja-Sorten, auch weiß blühende, sind im Fachhandel erhältlich. Die Blütenrispen werden auch von vielen anderen Insektenarten befliegen, was letztlich auch der Vogelwelt im Garten zu Gute kommt.



Kleiner Kohl-Weißling- Er liebt lila Blüten.



C-Falter- Das C-förmige Zeichen auf der Unterseite des Flügels gab ihm seinen Namen.

Tagfalter in Dortmund

Text und Fotos von Michael Soinski

Insgesamt gibt es in Dortmund mehr als 20 Tagfalter-Arten. Hier einige davon...



Waldbrettspiel- Mittlerweile sehr häufig in Parks und an Waldrändern



Distelfalter- Er wandert jedes Jahr aus Südeuropa ein.



Kleines Landkärtchen- Es gibt zwei unterschiedlich aussehende Generationen. Diese Abbildung zeigt die Sommergeneration.

Insektenhotel

Von Andrea Hirsch

Durch intensive menschliche Eingriffe, Pestizideinsatz und die Tendenz zu aufgeräumten Landschaften und Gärten, sind viele natürliche Insektenlebensräume nur noch sehr eingeschränkt vorhanden. Mit Hilfe eines Insektenhotels können wir Gegenlenken und vielen Arten einen Nistplatz und ein Winterquartier bieten.

Nicht nur in freier Natur, auch in Gärten helfen Nützlinge wie Hummeln, Wildbienen, Schlupf-, Falten-, Grab- und Wegwespen, Florfliegen und Ohrwürmer durch Bestäubung und als biologische Schädlingsbekämpfer, das ökologische Gleichgewicht zu wahren.

Insektenhotels werden fast ausschließlich aus Naturmaterialien gebaut. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Schilfrohrbündel, markhaltige Pflanzenstängel, Baumscheiben aus Hartholz wie z.B. Buche, mit Löchern von 2 bis 10 mm im Durchmesser, Backsteine, Tontöpfe mit Stroh oder Holzwolle gefüllt, Abschnitte von Bambusröhren und Lehmziegel, können die Zimmer dieses Hotels bilden. Die Grundkonstruktion besteht oft aus langen Kanthölzern und aus Quer- und Diagonallatten, die den Mittelbereich in Gefache unterteilen. Ein Schrägdach bildet den Abschluss. Die Gefache sollten, um sie vor Vögeln und andere ungebetene Gäste zu schützen, mit Kaninchendraht ummantelt werden. Auch Obstkisten aus Holz eignen sich für kleinere Bauten. Möglich sind auch einzelne „Motels“, indem man einen Tontopf mit Stroh füllt und separat aufhängt.



Hotel**** für Insekten (Foto: Petra Barwe)

Der ideale Standort ist voll sonnig und witterungsgeschützt. Die Brut erhält dadurch die benötigte Wärme und das verbaute Material hält länger. Die Einflugschneise liegt auf der dem Wetter abgewandten Seite.

In der Nähe des Insektenhotels sollten möglichst viele Kräuter und blühende Wildpflanzen, einheimische Bäume und Sträucher vorkommen, um den Nahrungsbedarf der Insekten zu decken. Für manche Arten ist es ideal, wenn am Fuße des Bauwerks, Wasser, Lehm und Sand zum Bauen angeboten wird. Vor den Insekten in der Nähe des Hotels braucht niemand Angst zu haben, da Wildbienen und Solitärwespen kein Revier verteidigen müssen und daher nicht stechen.

Dies und das

Wiesenschaumkraut - Scharfe Sache in lila

Von Andrea Hirsch

Wenn das Wiesenschaumkraut auf den Wiesen blüht, ist die Zeit gekommen, in der die Zugvögel aus ihren Winterquartieren zurückkehren. Für den Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) ist das Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) eine der wichtigsten Nahrungspflanzen. Es schmeckt scharf nach Senf und eignet sich gut für pikante Speisen.

Wiesenschaumkraut – Omelett

1 - 2 Handvoll (½ – 1 Tasse) Wiesenschaumkraut,
8 Eier, 1 TL Zitronensaft, ½ Tasse Saure Sahne oder Schmand
½ TL Salz, Pfeffer nach Geschmack, Butter für die Pfanne

Feingehackte Kräuter, Zitronensaft, Salz und Pfeffer vermengen. Die Eier verquirlen und zu den Kräutern geben. Die Omelettmischung mit wenig Fett in der Pfanne stocken lassen und wenden. Das fertige Omelett auf einem Teller mit saurer Sahne oder Schmand bestreichen und mit Schaumkrautblättchen garnieren.



Wiesenschaumkraut mit Aurorafalterpaar (Foto: Petra Barwe)

Mehlschwalben und Kormoran

Mehlschwalben willkommen?

Von Petra Barwe

Im April ist es wieder soweit und die ersten Boten des Sommers kommen aus ihren Winterquartieren zurück in unsere Heimat, um für Nachwuchs zu sorgen. Die allseits beliebten und sogar als Glücksbringer angesehenen Schwalben, haben es jedoch schwer in unserer Stadt. Von vielen Hausbesitzern werden sie als Fassadenbeschmutzer beschimpft. Es werden Drähte gespannt oder Flatterbänder angebracht, um sie zu vergrämen. Im schlimmsten Fall sogar ihre Nester mutwillig zerstört, was einen Straftatbestand darstellt.

Für den NABU Dortmund und der Arbeit vor Ort, steht der Schutz der Artenvielfalt ganz oben auf der Liste der Aktivitäten. In diesem Jahr wurde hierfür, zusammen mit dem NRW Landesverband, die Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgewählt. In ganz NRW werden Hausbesitzer gesucht, die an ihrem Haus Mehlschwalben willkommen heißen und ihnen einen Platz zur Verfügung stellen. Mit einer Plakette, die als Hinweis dient und möglichst viele Mitbürger animieren soll gleiches zu tun, werden diese Häuser vom NABU ausgezeichnet.



Einer der wenigen Schwalbenfreunde in Dortmund ist Heribert Diederich

Er ist Besitzer eines Hauses in Deusen und wird als erster mit dieser besonderen Plakette des NABU ausgezeichnet. Quasi aus der Not heraus, weil Anwohner sich über den verkoteten Gehweg beschwerten, wurde er zum Schwalbenschützer. Selbst auf einem Bauernhof groß geworden, suchte er nach einer Möglichkeit, die Mehlschwalben zu schützen und den Anwohnern gerecht zu werden. Mit der Montage eines Brettes unterhalb der Nester, schaffte er eine simple Lösung. Die Hauswände werden geschützt und herunterfallender Kot aufgefangen. Heribert Diederich ist ein Beispiel dafür, dass jeder Mitbürger mit einfachen Maßnahmen einen großen Beitrag zum Naturschutz liefern kann. Auch dort, wo es wegen asphaltierter Flächen kaum noch Schlammputzen als Lieferant von Lehm gibt, die die Grundlage zur Herstellung der Nester bietet, kam man die Wohnungsnot der Schwalben mit künstlichen Nestern lindern. Hierüber gibt der NABU gerne Auskunft.

Kormoran - Vogel des Jahres 2010

Text und Foto von Hermann Hirsch

Jahrzehntelang war der als „Kreuz des Himmels“ bekannte Kormoran, aufgrund gnadenloser Verfolgung, aus Deutschland so gut wie verschwunden. Dank verbesserter Gesetze zum Vogelschutz, stieg die Zahl der Tiere seit den achtziger Jahren wieder an und hat sich nun mit ca. 25 000 Brutpaaren stabilisiert.

Der aus der Familie der Ruderfüßer stammende Vogel kann bis zu 100 cm groß und bis zu 300 Gramm schwer werden. Die Weibchen sind etwas kleiner als die Männchen. Der Hals ist lang und kräftig, der Kopf leicht keilförmig. Eine Besonderheit des Kormorans ist eine Hakenspitze am Ende des sonst geraden Schnabels. Seine türkisfarbenen Augen leuchten besonders schön.



Im Westfalenpark haben sie ihre Scheu vor Menschen sogar weitgehend abgelegt.

Kormorane fangen bevorzugt wirtschaftlich unbedeutende Weißfische von 10-20 cm Länge wie z.B. Rotaugen und Brachsen, die in nährstoffreichen Gewässern in großen Mengen vorkommen. Sie jagen oft gemeinsam. Nur in Ausnahmefällen werden Wirbeltiere, am Meer gelegentlich auch Krabben und Garnelen erbeutet und gefressen. Die hervorragenden Schwimm- und Taucheigenschaften verdanken diese Vögel ihren Schwimmhäuten zwischen all ihren vier Zehen. Nach ihren Tauchgängen, die bis zu 90 Sekunden dauern und 30 Meter tief gehen können, müssen sie ihr Gefieder trocknen. Dazu breiten sie ihre Flügel aus und lassen sie von Wind und Sonne trocknen. In der Regel hört man die Kormorane nicht, nur an ihren Brut- und Schlafplätzen geben sie kehlige und krächzende Laute von sich. Die Brut erfolgt in Kolonien auf hohen Bäumen, oft in Gesellschaft von Graureihern. Das Weibchen legt drei bis vier Eier, die von den Partnern gemeinsam ausgebrütet werden. Nach 23-29 Tagen schlüpfen die Jungen und nach etwa weiteren sechs Wochen verlassen sie das Nest. Zu seinen Feinden gehört neben dem Menschen der Seeadler, der dem Kormoran die Beute abjagt, aber auch Silbermöwen und Waschbären, die ihre Eier und Jungvögel fressen. In Dortmund sind Kormorane gut zu beobachten. Im letzten Jahr gab es jedoch nur ein Brutpaar im NSG Hallerey.

Das Leben unter dem Mikroskop

NAJU untersucht Einzeller

Von Sabine Hirsch

Zu zehnt trafen wir uns am 22.04.10 im Tierschutzzentrum Hallerey. Diesmal hatten wir einen besonderen Gast, die Zellbiologin, Dr. Gudrun Hanke-Bücker! Sie brachte einige Mikroskope und verschiedene Ein- und Vielzeller mit. Unter der zusätzlichen Leitung von Andrea Hirsch und Erich Kretzschmar lernten wir viel Wissenswertes über die kleinen Tierchen. Unter dem Mikroskop beobachteten wir verschiedene Algenarten und Amöben, die man mit bloßem Auge nicht sehen konnte. Zum Höhepunkt des Tages fütterten wir winzige Pantoffeltierchen mit rot gefärbter Hefe. So konnten wir später den Weg der Nahrung genau nachvollziehen.

Das Mikroskopieren hat uns sehr viel Spaß gemacht. Deshalb wollen wir in Zukunft mit ähnlichen Projekten auf dem Erlernten aufbauen!



Anton Thedens, Sabine Hirsch und Jan Lacher
(Foto: Hermann Hirsch)

Aktuelles



Ihr kompetenter Fachhandel seit 1963
S&E Grillzentrum & Grillakademie
Flughafenstr.151 | 44309 Dortmund
Tel: 0231/54523-175 | info@cago.de
Mo-Fr 9-19h | Sa 9-18h | So 13-17h*

GENESIS E310 KUPFER GASGRILL



Inklusive: Edelstahl-Grillrost mit Rundstäben und
Edelstahl-Flavorizer Bars-Aromaschienen

GRATIS dazu im Wert von € 118,95 : Abdeckhaube
und 5kg S&E PowergasPropangasflasche inkl. Füllung!

Termine

Ökotreff: Power Point Präsentationen

**Treffpunkt: Schulbiologisches Zentrum Rombergpark,
19.00 Uhr**

25.05.10 „Der Kormoran, Vogel des Jahres 2010“

29.06.10 „Zwischen Monarchen und Kardinälen“

**Treffpunkt: Tierschutzzentrum Hallerey,
19.00 Uhr**

31.08.10 „Kanincheneulen und Schlangenhalsvögel“

28.09.10 „Vogelwelt und Klimaveränderung“

Exkursionen

13.06.2010 „Trauerseeschwalben am Niederrhein“
TP: 7.00 Uhr, Parkplatz Provinzialstr. Lütgendortmund
Organisation: Klaus Horn (0231/ 51 31 90)

28.08.2010 „Fledermausexkursion“
TP: 20.30 Uhr, Fredenbaum, Eing. Museum
Organisation: Volker Heibel (02306/ 26 87 60)

05.09.2010 „Rieselfelder Münster“
TP: 07.00 Uhr, Parkplatz am Toyota Haus B1.
Organisation: Klaus Horn (0231/ 51 31 90)